

E-Mail: info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)
[Stadtplan](#)

[_CN-Direkt](#)

[Aktuelle Nachrichten](#)
[Die Redaktion](#)
[Verlagsobjekte](#)
[Leserservice](#)
[Rückblick](#)
[Cuxhaven Journal](#)
[Strandgut](#)
[CN-Spezi@!](#)
[Leserbriefe](#)
[Grußbrücke](#)
[Impressum](#)

[_Suchen & Finden](#)

[Cux-Navigator](#)

[_Online-Treff](#)

[Chat](#)
[Cux-Forum](#)
[Fernleser](#)
[Gästebuch](#)
[Link zu uns...](#)

[_Service](#)

[CuxTIPPS](#)
[HW-/NW-Zeiten](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

[_Cux-Urlaub](#)

[Urlaubsinfos](#)

[_CN-Extra](#)

["Meinck-Tours"](#)
www.wattrennen.de

Malaysia: Ein Rückblick (Teil 3)

Mit der Wasserschildkröte auf Du und Du



Nachdem ich alle Sehenswürdigkeiten der Stadt abgeklappert hatte, wurde ich der Stadt etwas überdrüssig und radelte in das ca. 130 km entfernte Melakka. Die Fahrt war nicht besonders aufregend, da ich wieder einmal auf einem 6spurigen Highway unterwegs war. Erwähnenswert sind eigentlich nur die Augen der Beamten der

Mautstationen, die ich ohne zu bezahlen mit einem Grinsen passierte.

Melakka ist vor allem von kulturhistorischer Bedeutung, da die Stadt durch viele westliche Einflüsse geprägt wurde. Dementsprechend gibt es auch ein holländisches Viertel und ein paar verfallene alte Ruinen. Neben den kulturellen Höhepunkten gab es natürlich auch wieder jede (Un)Menge Shopping-Möglichkeiten, die alle westliche Waren anboten.

Untergekommen bin ich in einem Guesthouse mit einem überaus freundlichem Besitzer, der mir zahlreiche Insidertips gab.

Da ich nicht wirklich kulturhistorisch interessiert war, verließ ich Melakka nach ca. 3 Tagen wieder in Richtung Singapore.

Unterwegs schlief ich wieder bei einem Einheimischen, den ich um einen Schlafplatz gefragt hatte. Nach einem typisch malaysischem Frühstück (Reis mit getrocknetem Fisch und scharfer Sauce in Bananenblättern gewickelt) ging es dann weiter in das ca. 100 km entfernte Singapore.

Die Hauptstraße, auf der ich mich jetzt befand, führte durch mehr oder weniger kleine Dörfer, von denen mir die Leute freundlich zuwinkten. An der Grenze angekommen, ordnete ich mich in die Spur für Motorradfahrer ein, bekam wieder einen Stempel in meinen mittlerweile ganz ansehnlichen Reisepass und war auch schon auf dem Weg in die Stadt. Da ich keine Straßenkarte besaß und die Ausschilderung äußerst schlecht war, verfranzte ich mich recht ordentlich.

Nachdem ich dann die Schnauze voll hatte, fuhr ich, mittlerweile im Regen, erst einmal zum Flughafen. Dort angekommen, wechselte ich Geld, aß etwas und besorgte mir eine Straßenkarte an der Touristenauskunft.

Auf Umwegen gelangte ich schließlich in die Innenstadt. Da sich aber partout kein Schlafplatz finden ließ, verbrachte ich die erste Nacht auf einer Parkbank auf einer der Haupteinkaufsstrassen Singapores.

Am nächsten Morgen fand ich jemandem, der mir einen Schlafplatz empfehlen konnte. Für 9 Sin\$ quartierte ich mich dann in einem Gemeinschaftsschlafsaal in einem Guesthouse ein.

Nachdem ich mich erst einmal geduscht hatte, lief ich in die Stadt, die als Shoppingparadies bekannt war. Tatsächlich reihten sich Shopping Center neben Shopping Center, es war einfach unglaublich!

Singapore war bis jetzt die westlichste Stadt, die ich bis jetzt in Asien gesehen hatte. Am besten lässt sie sich mit einer amerikanischen Großstadt vergleichen, in der es einfach alles gab. Von den Preisen war ich allerdings enttäuscht, da die

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der

Folgeseite:

Anfrage senden

Frage der Woche:

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass 2012 in Cuxhaven olympische Segelwettbewerbe stattfinden werden?

sehr groß (258)
groß (197)
klein (99)
sehr klein (331)

F.d.W.-Archiv

Cux-Navigator

Ihr regionaler Internet-

Führer für das Cuxland.

Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

Das Wetter in Cuxhaven: HW und NW-Zeiten 2001

In der aktuellen Printausgabe der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...

... wo es eine Begegnung mit einer Klavierlegende gibt
 ... was passiert, wenn das Herz aus dem Takt kommt
 ... dass das Ringelnetz-Museum morgen eröffnet wird

angebotenen Waren - wenn überhaupt - nur minimal teurer waren als in Deutschland, und auch meine Unterkunft war bis jetzt mit 9 Sin\$(ca.12 DM) die teuerste Übernachtung auf meiner ganzen Reise!

Trotz der teuren Preise blieb ich allerdings 6 Tage in Singapore, ehe ich auf dem Highway Nr.3 die Ostküste wieder hochradelte.

Die Landschaft bestand nun fast ausschließlich aus Palmöl-Plantagen und vereinzelt kleinen Dörfern. Mein Tagesziel war ein kleiner Ort namens Mersing, von dem ich aus zu Tioman Island übersetzen wollte. Die Leute unterwegs waren unheimlich nett und gastfreundlich. Überhaupt gefiel mir Malaysia immer mehr. Die Leute waren ehrlich und, wie gesagt, unheimlich nett.

Abends erreichte ich dann Mersing, besorgte mir von einer Reiseagentur die nötigen Informationen und das Fährticket und übernachtete wieder in einem Guesthouse. Da es auf Tioman nur sehr wenige Straßen gab, ließ ich mein Fahrrad in der Reiseagentur stehen.

Um ca. 12.00 fuhr ich dann mit einer Fähre auf die Insel. Die Überfahrt dauerte ca.1 Stunde und war, dank gepolsterter Sitze, recht angenehm.

Auf Tioman blieb ich dann ca. 4 Tage. Dabei war die schwerste Arbeit sich jeden Tag aus der Hängematte zu quälen, die natürlich direkt am Stand zwischen zwei Palmen hing. Außerdem unternahm ich einen Fußmarsch quer über die Insel von Tekek nach Juara, wo ich auf dem Rückweg von einem heftigem Gewitter überrascht wurde. Da der Fußweg direkt durch den Dschungel führte, sah ich zahlreiche Tiere, wie z.B. wilde Affen oder Kleinsäuger.

Beim Schnorcheln sah ich dann eine große Wasserschildkröte, die, als ich sie entdeckte, schnell in dem Blau des südchinesischen Meeres verschwand. Als ich dann wieder auf dem Festland ankam, blieb ich noch eine Nacht in Mersing, ehe ich weiter in Richtung Cherating radelte.

Die erste Nacht wollte ich dann am Strand verbringen. Auf der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit, stieß ich auf ein verlassenes Ferienhaus in einem kleinen Wäldchen unweit des Strandes entfernt. Da ein nahendes Gewitter meine Möglichkeiten stark einschränkte, richtete ich mich auf der Veranda des Hauses ein und rollte meine Isomatte aus. Der Himmel verdunkelte sich nun immer mehr, Blitze zuckten und der Regen fing an, immer stärker zu werden.

Plötzlich hörte ich ein Motorrad auf das Haus zufahren. Der Fahrer stieg ab und lief auch unter die Veranda. Als er mich sah, meinte er, dass er sich nur unterstellen wollte. Als der Regen aufgehört hatte, blieb er aber immer noch. Nun schlug mein 7. Sinn Alarm und ich packte meine Sachen wieder zusammen Und radelte diesmal in der Dunkelheit weiter.

Die Möglichkeiten der versteckten Übernachtung waren äußerst rar, da es links neben der Straße nur wenig Büsche gab und die Landschaft relativ flach war, rechts neben der Straße fing fast sofort der Strand an - auch ohne Deckungsmöglichkeiten. Hier war nun guter Rat teuer!

Mit etwas Glück fand ich dann einen großen Busch genau am Strand, hinter dem ich mein Zelt aufbauen konnte. Nachdem ich meine Abendtoilette erledigt hatte, fiel ich dann in einen tiefen Schlaf und wurde durch nichts gestört.

Am nächsten Tag erreichte ich dann den kleinen aber ziemlich touristischen Ort Cherating. Eigentlich bestand der Ort nur aus einer kleinen Straße, an der sich Restaurants, Guesthouses, und Reisebüros aneinander reihten. Natürlich konnte man auch wieder zahlreiche Touren wie z.b. Dschungelflussfahrten buchen.

Da meine Reisekasse allerdings knapp bemessen war, verbrachte ich die Tage am Strand. Die Leute in Cherating waren sehr interessant, da es zahlreiche Auswanderer oder Zeitarbeiter aus anderen Ländern hierher verschlagen hatte. Nachdem ich dann ein paar Sachen organisiert hatte, verließ ich Cherating nach drei Tagen wieder.

Die Straße führte teilweise direkt an menschenleeren Sandstränden mit türkisblauem Wasser vorbei. Teilweise sah ich bunte Fischerboote mit Fischern, die ihrer Arbeit nachgingen oder Leute, die einfach in Cafés saßen und sich über die neuesten Nachrichten unterhielten. Alls ich an einem Restaurant hielt, wurde ich jedes Mal wieder von den Anwesenden bestaunt.

Das essen in Malaysia gefiel mir sehr gut, zu meinen Favoriten gehören Mee Goreng (Nudeln mit Gemüse und einem Fisch-Fleischmix) und Roti Canai (eine Art Pfannkuchen, zu dem eine würzige bis scharfe Currysauce gereicht wird).

Diesmal fand ich schnell ein geeignetes Nachtlager am Strand. Meine Unterkunft bestand aus einem Unterstand, in dem Fischer ihre Boote verwahrten. Ich legte meine Isomatte unter das aus Palmenwedeln gefertigte Dach, spannte mein Moskitonetz auf und befestigte meinen Poncho als Notdach. Mitten in der Nacht wurde ich dann von einem Regenschauer geweckt. Da das Dach meiner Unterkunft nicht dicht und der Wind zu stark war, wurden meine Isomatte, mein Schlafsack-Innenbezug und meine Klamotten restlos nass. Es half nichts, ich musste mein Zelt mitten in der Nacht im Regen aufbauen. Meine ganzen nassen Sachen ließ ich unter dem Vorzelt, und ich legte mich nur mit meiner Unterhose bekleidet ohne Isomatte wieder schlafen.

Am Morgen wurde ich dann von einem Einheimischen geweckt, der zum Fischen auf das Meer hinausfuhr. Der Regen hatte inzwischen aufgehört, und ich versuchte so gut es geht meine Sachen zum trocknen aufzuhängen. Da sich die Sonne aber nicht zeigen wollte, packte ich alles wieder zusammen und radelte weiter in Richtung Kota Baru. Als die Sonne unterwegs schien, stoppte ich und breitete meine Sachen zum trocknen aus.

Der verkehr wurde nun auch etwas dichter und die Landschaft erinnerte mich ein wenig an Vietnam. Die Straße hatte schöne Ausblicke zu bieten!

Als ich in Kota Baru ankam, sicherte ich mir wieder ein Bett in einem Gemeinschaftsschlafsaal und buchte für den übernächsten Tag eine Fahrt zu den Perhentian Inseln. Kota Baru ist sehr muslimisch geprägt, dabei ist der Islam, der hier herrscht wesentlich offener, als den, den ich vom mittleren Osten her kannte.

Auf den Perhentians bin ich dann 5 Tage geblieben. Das Schnorcheln war Wahnsinn, da kamen selbst meine Schnorchelerlebnisse auf Ko Tao nicht mit....



<http://www.cn-online.de>

